

UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Institut für
Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

SS 2003

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

Meister-Ekkehart-Str. 11

50923 Köln

Tel.: 0221 / 470-5745

Fax: 0221 / 470-5061

Geschäftsführende Direktorin: Prof. Dr. Irmela Schneider

Vorstand : Prof. Dr. Elmar Buck (Forschungsfreisemester), Prof. Dr. Irmela Schneider,

HD Dr. Angela Krewani (als Vertretung)

Wiss. Mitarbeiterinnen: Christina Bartz M.A., Daniela Franke M.A., Miriam Jakobs M.A.

Abteilung Theaterwissenschaftliche Sammlung Schloß Wahn

Burgallee 2

51127 Köln

Tel: 02203 / 60092-0

Fax: 02203 / 60092-30

Direktor: Prof. Dr. Elmar Buck

Akademische Rätin: Dr. Hedwig Müller

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Gerald Köhler, Anja Hellhammer M.A.

Wiss. Angestellter: Rudi Strauch M.A.

Termine

Beginn der Vorlesungen:	22.04.2003
Ende der Vorlesungen:	01.08.2003

Die Vorlesungen fallen aus:	
Maifeiertag	01.05.2003
Universitätstag	21.05.2003
Christi Himmelfahrt	29.05.2003
Pfingstferien	10.06.-13.06.2003
Fronleichnam	19.06.2003

Öffnungszeiten

Sekretariat (Tel. 470-5745)	Mo - Fr 10 - 12 Uhr
-----------------------------	---------------------

Bibliothek (Tel. 470-3792)	während des Semesters:	Mo - Fr 10 - 16 Uhr
----------------------------	------------------------	---------------------

Videoabteilung (Tel. 470-3437)	während des Semesters:	Mo - Fr 10 - 16 Uhr
--------------------------------	------------------------	---------------------

Theaterwissenschaftliche Sammlung Schloß Wahn (Tel. 02203 / 60092-0)	Mo - Fr 10 - 16.30 Uhr
---	------------------------

Die Öffnungszeiten während der vorlesungsfreien Zeit werden rechtzeitig per Aushang bekanntgegeben.

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 2003

Herausgeber:

Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft der Universität zu Köln

Sommersemester 2003

Vorlesungen

Die 50er Jahre und ihre Medien 2 St. Mo 12-14 Uhr in VIII Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller	I. Schneider
Hollywood: Geschichte, Stil, Genres 2 St. Mo 16-18 Uhr in II	A. Krewani
Der Film – Zur Entstehung eines neuen Mediums 2 St. Mi 15-17 Uhr in VIII	J. Garncarz

Übung

Fernsehen und Internet: Auf dem Weg zum interaktiven Fernsehen? 2 St. Fr 11-13 Uhr in VIIa	J. Früh
---	---------

Proseminare II

Aufbaukurs Fernsehen 2 St. Di 11-13 Uhr in V Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller	M. Jakobs
Aufbaukurs Theater 2 St. Mi 9-11 Uhr im Vortragsraum UB	G. Köhler
Aufbaukurs Film 2 St. Do 12-14 Uhr in S 58 Filmtermin: Do 10-12 Uhr im Filmkeller	D. Franke

Proseminare III

Krieg in den Medien – Medienkrieg 2 St. Mo 10-12 Uhr in S 73	T. Bartz
Das Private 2 St. Di 13-15 Uhr in VIIa Filmtermin: Di 10-12 Uhr im Filmkeller	J. Ruchatz
Fahren, fahren, fahren – Film, Fahrzeug, Geschwindigkeit 2 St. Di 15-17 Uhr in XII Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller	M. Jakobs
Schauspielerinnen 2 St. Di 15-17 Uhr in S 66	H. Müller

Spiele in Spielfilmen
2 St. Mi 11-13 Uhr in VIIa
Filmtermin: Mo 16-18 Uhr im Filmkeller

I. Otto

Shakespeare-Inszenierungen
2 St. Mi 15-17 Uhr in S 56

H. Müller

Deutsches Theater nach 1945
2 St. Do 15-17 Uhr in S 92
Filmtermin: Do 18-20 Uhr im Filmkeller

G. Köhler

Hauptseminare

Filmkritik: Theorie und Geschichte
2 St. Di 14-16 Uhr in B VI
Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller

I. Schneider

Geschichte und Theorie des Dokumentarfilms
2 St. Di 16-18 Uhr in S 78
Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller

A. Krewani

Oberseminare

Differenzen der Mediennutzung
Spectator – Viewer – User
2 St. Mi 12-14 in B VI

I. Schneider

MedienMischFormen
2 St. Mi 18-20 Uhr s.t. in S 82

A. Krewani

Kolloquien

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden
2 St. Mo 18-20 Uhr in der Institutsbibliothek

I. Schneider

Kolloquium für Examenskandidaten und ZP-Kandidaten
2 St. Di 18-20 Uhr in der Institutsbibliothek

A. Krewani

Veranstaltung für interessierte Gäste an der Kunsthochschule für Medien, Köln, Peter-Welter-Platz 2:

Bild- und Medientheorien: Affekt/Schock/Genuss
2 St. Do 11-13 Uhr in der Aula der KHM

M.-L. Angerer

Anmeldung für Seminare

Ab diesem Semester ist die Anmeldung für alle Seminare über **UK-online** obligatorisch. Dazu müssen Sie sich vom Geschäftszimmer freischalten lassen (s. Aushang am Schwarzen Brett). In Ausnahmefällen kann auch eine Anmeldung im Geschäftszimmer des Instituts erfolgen.

Termin Vorbesprechung Zwischenprüfung

Für **alle**, die planen, am Ende des Sommersemesters ihre Zwischenprüfung abzulegen, findet am **Dienstag, den 6. Mai 2003 um 18.30 s.t. in S 57** eine Informationsveranstaltung statt.

Irmela Schneider

Die 50er Jahre und ihre Medien (Vorlesung)

2 St. Mo. 12-14 Uhr in VIII

Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller

Beginn: 28.04.

Die 50er Jahre haben insgesamt keinen guten Ruf: Sie gelten häufig als die Jahre, in denen die Vergangenheit – der Nationalsozialismus – verdrängt wurde, autoritäre Strukturen vorherrschten und sich ein starker Konsumismus durchsetzte. Eine solche pauschale Sicht auf die 50er Jahre wird nicht nur dieser Zeit in ihren durchaus komplexen und auseinanderstrebenden Entwicklungen nicht gerecht, sie verliert auch aus dem Blickfeld, dass eine solche Beobachtung jeweils ein Produkt des Beobachterstandortes ist, und dieser Beobachterstandort ist heute maßgeblich durch Medien geprägt. Die Gesellschaft, das gehört mittlerweile zum Konsens, lässt sich weder ganz überschauen noch medienunabhängig beobachten. Das Interessante ist nun, dass diese Entwicklungen maßgeblich von solchen Faktoren geprägt sind, die sich in den 50er Jahren herausgebildet haben. Denn in diesem ersten Jahrzehnt nach dem Zweiten Weltkrieg standen - von den Printmedien einmal abgesehen – drei Medien im Zentrum der Aufmerksamkeit: der Kinofilm, das Radio und das Fernsehen. In den 50er Jahren entwickelten sich zwischen diesen Medien Formen der Konkurrenz und der Komplementarität, die signifikant für die weitere Entwicklung im 20. Jahrhundert wurden.

In der Vorlesung wird es darum gehen, die 50er Jahre – ihre soziokulturelle und mentale ‚Architektur‘ – vorzustellen, indem danach gefragt wird, wie die Medien der 50er Jahre die gesellschaftlichen Belange verhandeln. Es wird zugleich danach gefragt, wie in den Medien über Medien reflektiert wird. Diese zwei Ebenen der Beobachtung versprechen Aufschlüsse über die Frage, wie sich die Bilder, die wir von den 50er Jahren heute haben, allmählich herausgebildet und verändert haben, wie sie sich differenzieren und in neue Kontexte einbinden lassen. Es geht also, um am Schluß konkrete Themen zu nennen, um Kinofilme, um Radio- und Fernsehprogramme in den 50er Jahren, und es geht zugleich darum zu reflektieren, wie über diese Medien und ihre Programme in den Printmedien verhandelt wird, wie sich allmählich ein Mediendiskurs herausbildet.

Ergänzend zur Vorlesung wird es einen Filmtermin geben, an dem ausgewählte Filme der 50er Jahre, auf die ich in der Vorlesung eingehe und deren Kenntnis ich voraussetze, gezeigt werden.

Literatur zur Einführung: Axel Schildt/Arnold Sywottek (Hrsg.): Modernisierung im Wiederaufbau. Die westdeutsche Gesellschaft der 50er Jahre. Bonn 1998; Irmela Schneider/Peter M. Spangenberg (Hrsg.): Medienkultur der 50er Jahre. Diskursgeschichte der Medien nach 1945. Band 1. Wiesbaden 2002.

Angela Krewani

Hollywood: Geschichte, Stil, Genres (Vorlesung)

2 St. Mo. 16-18 Uhr in II

Beginn: 28.04.

Hollywood ist heute nicht nur der Ort erfolgreicher Filmproduktion, sondern auch Synonym für einen bestimmten Filmstil, Traumwelten, Glamour der Stars und vor allem die internationale Vermarktung von Film und den dazugehörigen Produkten. Die Vorlesung will auf die Geschichte Hollywoods eingehen und die Entwicklungen des „System Hollywood“ darstellen. Dabei werden folgende Punkte in den Mittelpunkt gestellt: Die Vorlesung beginnt mit der Entstehung der Institution Kino zu Beginn des 20. Jahrhunderts, will eingehen auf die filmischen Erzählweisen Hollywoods, die jeweiligen Genres wie „Film Noir“, „Comedy“, Western und Kriegsfilm. Daneben wird der Organisation Hollywoods in „Studio System“ und „Starsystem“ besondere Berücksichtigung zuteil. Abschließend wird die Vorlesung zeitgenössische Veränderungen darstellen, die Hollywood mit der Verbreitung des Fernsehens und der multimedialen Vermarktung seiner Produkte erfahren hat.

Begleitend zur Vorlesung wird im Internet zusätzliches Material wie Film- und Literaturlisten zur Verfügung gestellt. Die Vorlesung wird von kurzen Filmbeispielen begleitet.

Joseph Garncarz

Der Film - Zur Entstehung eines neuen Mediums (Vorlesung)

2 St. Mi. 15-17 Uhr in VIII

Beginn: 23.04.

Wie neue Medien entstehen und wie sie die existierende Medienlandschaft verändern, ist eine offene Frage. In der Vorlesung werde ich am Beispiel des Films dieser Frage nachgehen und die Ergebnisse zu einer Theorie der Medienentstehung verallgemeinern.

Wenn man als Medium Film den technischen Träger begreift, so stellt sich zunächst die Frage, warum gerade 1895 die neue Technik zugleich in mehreren Ländern entwickelt wurde. Darüber hinaus ist die Frage zentral, wie der Film zu einem Medium mit einem klaren kulturellen Profil wurde, warum sich also überhaupt Kinos als Abspielstätten etabliert haben und wie die bekannten Filmformen entstanden sind. Wie entwickelte sich das neue Medium Film sodann zu einem neuen optischen Leitmedium, das die traditionelle Medienlandschaft grundlegend veränderte?

Diese Vorlesung richtet sich an Studierende aller Semester. Ich möchte nicht nur ein Wissen vermitteln, sondern auch eine Idee davon geben, was Forschung ist, wie sie funktioniert und welche Faszination sie ausüben kann.

Falls Sie zur Einführung etwas von mir lesen möchten:

„The Origins of Film Exhibition in Germany.” Hg. Tim Bergfelder, Erica Carter, Deniz Göktürk. *The German Cinema Book*. London: BFI, 2002: 112-128.

„Über die Entstehung der Kinos in Deutschland 1896-1914.“ *KINtop: Jahrbuch zur Erforschung des frühen Films*. Nr. 11 (2002): 144-158.

Judith Fröh

Fernsehen und Internet: Auf dem Weg zum interaktiven Fernsehen? (Übung)

2 St. Fr 11-13 Uhr in VIIa

Beginn: 25.04.

Die Entwicklung des interaktiven Fernsehens, momentan in Deutschland etwas ins Stocken geraten, ist stark mit der Entwicklung des Internets verbunden. Dieses hatte und hat sehr starken Einfluss auf das etablierte Medium Fernsehen und ist in vielen Bereichen mit diesem wechselseitig verbunden – eine Tatsache, die oftmals mit dem Begriff der Konvergenz belegt wird. In dieser Übung werden wir die verschiedenen Bereiche ausleuchten, in denen Fernsehen und Internet zu konvergieren scheinen: Wir werden zum Beispiel einzelne TV-Formate wie Comedy, Kinderfernsehen, Soap und Show sowie ihre web-spezifische Aufbereitung analysieren und uns überlegen, welche Möglichkeiten sich diesen Formaten durch die Einbeziehung interaktiver Elemente mittels Internet bieten. Weiterhin werden wir uns der Frage zuwenden, was sich hinter dem Begriff des „interaktiven Fernsehens“ verbirgt, inwieweit dieses interaktive Elemente des Internets aufgreift und damit die Palette der Fernsehformate bereichert.

Miriam Jakobs

Aufbaukurs Fernsehen (Proseminar II)

2 St. Di. 11-13 Uhr in V

Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller

Beginn: 22.04.

Günther Jauch zu zehn Kandidaten in der Vorrunde: „Bringen Sie die letzten vier Bundespräsidenten in die alphabetische Reihenfolge ihrer Nachnamen. A: Karl B: Roman C: Richard D: Johannes. [Die Ergebnisse der Kandidaten werden angezeigt.] *Keiner* hat das richtig?! Das ist kein technischer Fehler?“ (RTL, *Wer wird Millionär?*, 10.1.2003)

Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien.
(Niklas Luhmann, *Die Realität der Massenmedien*, Opladen 1996, S. 9)

Fernsehen ist ein ‚Alltagsmedium‘, das sich vor allem durch eines auszeichnen scheint: Trivialität. Weil der Empfänger in unseren Wohnzimmern steht, glauben wir, es bestens zu kennen, und erachten es allenfalls der Verurteilung für würdig: Sein Konsum, so die gängigen Allgemeinplätze, schade dem Verstand, der Figur und der heranwachsenden Generation. Fernsehen zum Gegenstand wissenschaftlicher Analyse zu machen heißt hingegen, es einer *Kritik* im ursprünglichen Sinne des Wortes zu unterziehen: einer Besprechung, Erörterung. Eine solche verlangt die präzise *Beschreibung* des Gegenstandes, und genau diese soll im Seminar geübt werden. Fernsehen wird dabei der vielfachen Bedeutung des Begriffes entsprechend betrachtet: Als technisches Gerät, Möbelstück, Programmanbieter, Wirtschaftsfaktor etc. erfordert es differenzierte historische, theoretische und ästhetische Arbeitsmethoden. Wir werden nach den Anfängen des Fernsehens fragen und diskutieren, warum es kein Ende kennt. Sein Gehäuse werden wir ebenso untersuchen wie seine Institutionen und sein Programm. In der Analyse verschiedener Formate soll die Grenze zwischen den Kategorien *fiktional* und *nichtfiktional* problematisiert werden, und Inszenierungen des Besonderen wie des Alltäglichen sind hinsichtlich ihres Umgangs mit den Parametern *Öffentlichkeit* und *Privatheit* zu beleuchten. Außerdem gilt der Blick auch dem Zuschauer, wobei neben der Frage, „was das Fernsehen mit den Zuschauern macht“, vor allem diskutiert werden soll, was die Zuschauer mit dem Fernsehen machen: Was ‚tun‘ Zuschauer, wenn und während sie fernsehen? Ziel des Seminars ist es, den Anteil des Fernsehens an der Konstruktion dessen sichtbar zu machen, was wir ‚Welt‘ und ‚Wirklichkeit‘ nennen.

Themen für Referate und Hausarbeiten können gerne bereits in meinen Feriensprechstunden vereinbart werden.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Gerald Köhler

Aufbaukurs Theater (Proseminar II)

2 St. Mi. 9-11 Uhr im Vortragsraum der UB

Beginn: 23.04.

In dem Seminar werden Begriffe und Themenbereiche der theaterwissenschaftlichen Forschung vertiefend behandelt, etwa der Terminus Mimesis oder der Komplex Bundesdeutsches Theatersystem. Schwerpunkt sind die intermedialen Übergänge des Theaters zu Medien wie Film oder Fernsehen; die Frage wird erörtert, inwieweit sich die Zeichensysteme, auch in Rücksicht auf neue Sehgewohnheiten des Publikums, allmählich wandeln. Theatertheoretiker des 20. Jahrhunderts werden mit Texten und einem resultierenden Bühnenergebnis vorgestellt. Eine Einführung in die theaterhistorische Quellenkunde erfolgt anhand der Bestände der Theaterwissenschaftlichen Sammlung in Köln-Wahn.

Leistungsnachweiserwerb durch: regelmäßige Anwesenheit / kurzer Seminarvortrag / schriftliche Hausarbeit (Teilnahmeschein: regelmäßige Anwesenheit / *eine* Thesenpapiererstellung).

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Literatur: Stöbern Sie in zwei Publikationen:

Balme, Christopher: Einführung in die Theaterwissenschaft. 2.Aufl. Erich Schmidt Verlag, Berlin 2001

Sucher, C.B. (Hg.): Theaterlexikon Bd.2. dtv, München 1996

Daniela Franke

Aufbaukurs Film (Proseminar II)

2 St. Do. 12-14 Uhr in S 58

Filmtermin: Do. 10-12 Uhr im Filmkeller

Beginn: 24.04.

„Film ist ein Medium und eine Kunst, doch zugleich auch eine einzigartige technische Unternehmung.“ (James Monaco, *Film verstehen*)

Der Aufbaukurs Film stellt zentrale Begriffe, Methoden und Themenkomplexe der Filmwissenschaft vor. Als Grundlage für theoretische Betrachtungen werden zunächst filmanalytische Kenntnisse in der praktischen Anwendung erprobt, indem ausgewählte Filmbeispiele bearbeitet und im Seminar präsentiert werden sollen. Fokussiert werden dabei die filmischen Verfahren zur Konstruktion von Raum, Zeit und Narration.

Im zweiten Teil wird Film über theoretische Konzepte reflektiert. So wird der Film als Text in Bezug gesetzt zu theoretischen Ansätzen wie dem Neoformalismus und der Psychoanalyse und Kontexten wie Kultur, Gesellschaft und Rezeption. Dabei sollen dominante Leitkategorien wie Star und Genre im Diskurs verortet werden. Das Seminar will damit einige grundlegende Perspektiven der Filmwissenschaft vorstellen und einen Überblick vermitteln.

Leistungsnachweise können durch regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit, einen kurzen Seminarvortrag und eine schriftliche Ausarbeitung zu einem gestellten Thema erworben werden. Die obligatorische Anmeldung für den Kurs sollte idealerweise über UK-online erfolgen, alternativ dazu können Sie sich auch im Geschäftszimmer in die Liste des Kurses eintragen.

Bitte bereiten Sie für die erste Sitzung den folgenden Text vor:

Richard Dyer: Introduction to film studies. In: John Hill, Pamela Church Gibson (Hg.): The Oxford Guide to Film Studies. Oxford University Press 1998, S. 3-10.

Diesen und weitere Texte des Seminars finden Sie zu Semesterbeginn im Seminarordner in der Institutsbibliothek.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis im Proseminar I

Christina Bartz

Krieg in den Medien – Medienkrieg (Proseminar III)

2 St. Mo. 10-12 in S 73

Beginn: 28.04.

Im Seminar soll dem Zusammenhang von Medien und Krieg unter vier Perspektiven nachgegangen werden.

Die erste Sektion beschäftigt sich mit der These von der militärischen Genese von Medientechniken, wie Friedrich Kittler sie in seinem bekannten Diktum von der Unterhaltungselektronik, die Mißbrauch von Heeresgerät sei, ausdrückt.

Im zweiten Teil geht es um den kriegerischen Einsatz von Medien im zivilen Sektor, d.h. vor allem um Propaganda und die damit verbundene Forschungsarbeit.

Drittens wird sich im Rahmen des Seminars dem Krieg als Medienereignis zugewandt. Die Berichterstattung von Kriegsschauplätzen wird spätestens mit dem Vietnamkrieg, der auch Fernsehkrieg genannt wurde, zum Thema öffentlicher Debatten. Ebenso soll sich mit den heftigen Diskussionen um die Bilder vom Golfkrieg beschäftigt werden.

Den Abschluß soll die Auseinandersetzung mit der Fiktionalisierung von Krieg bilden. Im Mittelpunkt stehen Kriegsfilme, die sowohl reale als auch fiktive Kriege thematisieren.

Zur Vorbereitung: Thomas Müller/Peter-Michael Spangenberg: Fern-Sehen-Radar-Krieg, in: Martin Stingelin/Wolfgang Scherer (Hrsg.): Hard-War/SoftWar. Krieg und Medien 1914 – 1945, München 1991, S. 275-302.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I

Jens Ruchatz

Das Private (Proseminar III)

2 St. Di. 13-15 Uhr in VIIa

Filmtermin: Di. 10-12 Uhr im Filmkeller

Beginn: 22.04. um 13 Uhr

„Privates Leben braucht Wände um sich. Niemand darf ausspähen oder preisgeben, was in der Wohnung eines Privatmanns geschieht“, konstatiert ein Wörterbuch des 19. Jahrhunderts. Die Definition behauptet eine rigide Trennung der Privatsphäre vom Kommunikationsraum Öffentlichkeit. Doch was bedeutet 'privat', wenn sich Prominente vor Fernsehkameras den Darm spiegeln lassen? Und ist ein Wohnzimmer, in dem ein Fernseher steht, wirklich von der Öffentlichkeit getrennt? Die enge Verflechtung beider Pole zeigt sich deutlich, wenn gegenwärtig die Bedrohung des Privaten durch Beobachtungstechniken befürchtet und zugleich die Aushöhlung des öffentlichen Raums durch Privatisierung beklagt wird.

Im Seminar soll geklärt werden, wie die Unterscheidung privat/öffentlich historisch ausbuchstabiert wird. Im Mittelpunkt der Überlegungen wird dabei die Rolle der Medien stehen, die private Kommunikation genauso ermöglichen wie über sie – öffentlich – berichten. Es wird hierbei über Briefe und Tagebücher genauso zu reden sein wie über Knipsfotografie, über Talkshows und Sensationsjournalismus ebenso wie über Fernsehcontainer und Überwachungstechniken.

Einführende Literatur:

Richard Sennett, *Verfall und Ende des öffentlichen Lebens. Die Tyrannei der Intimität*, Frankfurt/M. 1983.

Ralph Weiß/Jo Groebel, *Privatheit im öffentlichen Raum. Medienhandeln und Individualisierung und Entgrenzung*, Opladen 2002.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Miriam Jakobs

**Fahren, fahren, fahren – Film, Fahrzeug, Geschwindigkeit
(Proseminar III)**

2 St. Di. 15-17 Uhr in XII

Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller

Beginn: 22.04.

Los, Cole, du kannst los! Na los, Mann, los! Los! Los! Los! Jajajajajaja, na los!
[...] Los! Los!! Los!!!
(*Tage des Donners*)

Anhalten! [...] Anhalten!! Ich bin Polizist!
(*Speed*)

Ob *Kinematographie* oder *Movie* – der Film trägt es im Namen: *Bewegung* ist die Bedingung seiner Möglichkeit. Daß wir 24 Einzelbilder pro Sekunde als einen ununterbrochenen Fluß wahrnehmen, ist dem Aufeinandertreffen zweier Tempi geschuldet: der Geschwindigkeit der Bildfolge und der Langsamkeit unseres Auges, das diese Bilder nicht mehr als voneinander getrennte wahrnehmen kann. Schnell ist etwas erst dann, wenn es schneller ist, als etwas anderes. Geschwindigkeit ist nicht nur Voraussetzung des Films, sondern auch einer seiner bevorzugten Gegenstände. Immer wieder macht er die Bewegung selber in ihren sämtlichen Steigerungen zu seinem Sujet, wobei Fahrzeuge als Generatoren von Geschwindigkeit Hauptrollen spielen. Sie durchziehen, durchfahren, durchrasen die Filmgeschichte – zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Daß Geschwindigkeit ein Bezugssystem braucht, um als solche wahrgenommen werden zu können, offenbart sich insbesondere in einem Motiv, das um vieles älter ist als der Film, doch in diesem zu exponierter Darstellung findet: der Verfolgungsjagd.

In der Analyse filmischer Fahrzeuge und Geschwindigkeiten fragt das Seminar nach den damit verbundenen kulturellen Konnotationen und Metaphern: Welche Visionen werden entworfen, welche Träume geträumt und welche Ängste geschürt mit Dreirädern (*Shining*), Fahrrädern (*Die Schule der Briefträger*, *Tempo*), Motorrädern (*Easy Rider*), Autos (...denn sie wissen nicht, was sie tun, *Thelma und Louise*, *Christine*), Bussen (*Speed*), Zügen (*Der Fremde im Zug*, *Mord im Orient-Express*, *Europa*), Schiffen (*Titanic*), U-Booten (*20.000 Meilen unter dem Meer*, *Das Boot*), Flugzeugen (*Air Plane*, *Top Gun*), Raumschiffen (*Star Wars*, 2001) etc.? Wer sitzt am Steuer und wer ist mit an Bord? Wo beginnt und wo endet die Fahrt? Wird das Ziel der Reise erreicht? Und vor allem: Wer ist der schnellste?

Themen für Referate und Hausarbeiten können gerne bereits in meinen Feriensprechstunden vereinbart werden.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Hedwig Müller
Schauspielerinnen (Proseminar III)
2 St. Di. 15-17 Uhr in S 66

Beginn: 22.04.

„Kreativität hat kein Geschlecht“, sagte die Künstlerin Meret Oppenheim einmal. Für die Geschichte der Kreativität und ihrer Wirkungsmöglichkeiten ist die Geschlechterfrage hingegen von großer Bedeutung. Unter diesem Aspekt wird im Seminar verschiedenen Fragestellungen, wie nach den sozialen Bedingungen des Schauspielerinnenberufs im jeweiligen Zeitraum, der Bedeutung ästhetischer Konzepte (z.B. des Naturalismus) für das Rollenrepertoire, Bedeutung von Film und Fernsehen für das Berufsbild, Arbeitsmethoden und Selbstverständnis, etc. am Beispiel einzelner Schauspielerinnen aus unterschiedlichen historischen Epochen nachgegangen. Im Mittelpunkt stehen dabei Theaterschauspielerinnen, von denen einige allerdings auch in Film und Fernsehen aktiv waren bzw. sind, wie Asta Nielsen, Therese Giehse, Katharina Thalbach, Corinna Harfouch etc.

Nur für Studierende im Grundstudium.
Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I

Isabell Otto

Spiele in Spielfilmen (Proseminar III)

2 St. Mi. 11-13 Uhr in Villa

Filmtermin: Mo. 16-18 Uhr im Filmkeller

Beginn: 23.04.

Filme wie ‚WarGames‘ (John Badham, 1983), ‚The Game‘ (David Fincher, 1997) oder ‚eXistenZ‘ (David Cronenberg, 1999) jonglieren mit verschiedenen Realitätsmodi, indem sie innerhalb der Filmhandlung eine Ebene des Spiels etablieren. Ihre Protagonisten haben Doppelrollen: Sie sind in eine Filmhandlung, aber auch in ein Spielgeschehen verwickelt. Wie aber werden die Realitätsebenen in diesen Filmen auseinandergehalten und wie sind sie miteinander verwoben? Allgemeiner gefragt: Wie verständigen sich Spieler darüber, dass eine Spielsituation besteht? Was passiert, wenn die Grenze des Spiels unklar wird?

Spiele in Spielfilmen formulieren nicht nur Versionen von Realitätskonstruktion, sondern sind auch Figuren der Reflexion: Ein Film, der ein Videospiel oder eine Fernsehshow thematisiert, macht auch Aussagen über das mit dem Spiel gekoppelte Medium. Ein Spiel im Film kann aber auch auf die filmische Inszenierung verweisen und so über den Film sprechen, in dem es sich befindet.

Im Seminar sollen ausgewählte ‚Spiel-Filme‘ mit medientheoretischen Texten und Studien aus der Spielforschung in Verbindung gesetzt und Lesarten zu den einzelnen Filmen entwickelt werden.

Lektüre zur Einführung:

Gregory Bateson: „Eine Theorie des Spiels und der Phantasie“ [1955]. In: ders.: *Ökologie des Geistes. Anthropologische, psychologische, biologische und epistemologische Perspektiven*. 7. Aufl. Frankfurt a.M. 1999, S. 241-261.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis im Proseminar I.

Hedwig Müller

Shakespeare-Inszenierungen (Proseminar III)

2 St. Mi. 15-17 Uhr in S 56

Beginn: 23.04.

Shakespeare ist der meistgespielte Autor auf deutschen Bühnen. Statistisch gesehen wird jeden Abend an sechs Orten in Deutschland ein Stück von ihm aufgeführt. Durchschnittlich sind es 20 bis 30 verschiedene Stücke pro Spielzeit mit insgesamt um die 120 bis 150 verschiedenen Inszenierungen.

Das Seminar greift einzelne Inszenierungen aus der Geschichte der Shakespeare-Rezeption heraus, um an den Historien, Tragödien und Komödien verschiedenen Fragekomplexen exemplarisch nachzugehen:

- Voraussetzungen einer Auseinandersetzung mit Shakespeare heute
- Bedingungen des Elisabethanischen Theaters
- der „Mythos“ um die Person Shakespeares und die „Shakespeare-Verschwörung“
- einzelne Stücke und ihre verschiedenen "Aktualisierungen"
- Umgang mit dem Text, Originalität und sogenannte "Werktreue"
- Entwicklung Shakespeares als "Klassiker" der deutschen Bühne.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I

Gerald Köhler

Deutsches Theater nach 1945 (Proseminar III)

2 St. Do. 15-17 Uhr in S 92

Filmtermin: Do. 18-20 Uhr im Filmkeller

Beginn: 24.04.

Der Seminarbogen spannt sich vom angeblichen Nullpunkt des deutschen Theaters nach 1945 mit seinen Paradestücken *Draußen vor der Tür* und *Des Teufels General* bis zum Mauerfall 1990, der das vorher entstandene Theatersystem in einer Ost-West-Dialektik scheinbar aufhob. Dramatiker wie Bertolt Brecht und Heiner Müller werden in ihrer Tätigkeit auch als Regisseure vorgestellt, der Widerstand der Exilanten wie Erwin Piscator oder Berthold Viertel gegen ein Wirtschaftswundertheater der 50er Jahre mit seinem Hang zu Vergeistigung und politikloser Weltenferne wird analysiert. Die 50er Jahre sind auch Jahre der Avantgardebestrebungen, vor allem mit Inszenierungen des *Absurden Theaters* wie Becketts *Warten auf Godot*. Daß sich dann mit einer neuen Regisseur-Generation - etwa Peter Zadek oder Hansgünther Heyme - auch ein neues, nämlich politisiertes Theater herausbildet, lässt sich u.a. an der Erscheinungsform des Dokumentartheaters mit Stücken von Peter Weiss oder Rolf Hochhuth festmachen. Der Bühnenraum wird in den 60er Jahren von Einflüssen der bildenden Künste wie POP-Art oder Happening maßgeblich beeinflusst. Die *Schaubühne* in Berlin markiert in ikonischen Inszenierungen der 70er Jahre einen Weg zum sinnlichen wie zum klassischen Theater unter der Mitwirkung einer effektiven Produktionsdramaturgie. Anfang der 80er Jahre bildet sich als Alternative zum logozentrischen deutschen Theater das sogenannte Bildertheater eines Robert Wilson heraus, mit dem Heiner Müller zusammenarbeitet. Diese und andere Stationen werden im Seminar vorgestellt und diskutiert.

Leistungsnachweiserwerb durch: regelmäßige Anwesenheit / Seminarvortrag / schriftliche Hausarbeit (Teilnahmeschein: regelmäßige Anwesenheit / *eine* Thesenpapiererstellung)

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Literatur:

Hans Daiber: Deutsches Theater seit 1945. Stuttgart 1976

Jahrbuch der Zeitschrift Theater heute 1980, S.84-152.

Irmela Schneider

Filmkritik – Theorie und Geschichte (Hauptseminar)

2 St. Di. 14-16 Uhr in B VI

Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller

Beginn: 22.04.

Filmkritik als Premierenkritik hat sich am Beginn des 20. Jahrhunderts in mancher Hinsicht in Anlehnung an die mittlerweile in der Fach- ebenso wie in der Tages- und Wochenpresse etablierte Theaterkritik herausgebildet. Zugleich allerdings gibt es signifikante Differenzen, die sich u.a. herleiten aus dem im Vergleich zum Theater differenten sozialen Status des Kinos wie seiner Zuschauer. Für den Verlauf des 20. Jahrhunderts lassen sich unterschiedliche Phasen der Filmkritik rekonstruieren, wenn man nach den dominanten impliziten oder expliziten Theorien des Films und/oder des Kinos fragt und damit danach, welche Kriterien der Beurteilung leitend waren. Denn es gehört zu den unbefragten Gesetzen der Kritik, dass spätestens am Ende der Leser wissen muss, ob der Kritiker den Film gut oder schlecht findet. Woher rührt dieses Gesetz des Werturteils? Was besagt es über die Funktion des Kritikers und seiner Texte? Worin besteht die Legitimation der kritischen Instanz in einer Zeit und für ein Medium, für das Versuche der Kanonbildung zwar immer wieder unternommen, aber sogleich auch als unzeitgemäß verworfen worden sind und werden?

Im Seminar soll die Geschichte der Filmkritik im Überblick erarbeitet und es sollen Fragen einer Theorie der Filmkritik im 20. Jahrhundert erörtert werden. Die Frage danach, wie sich die Handlungsrolle des Kritikers am Beginn des 21. Jahrhunderts profilieren lässt, soll theoriegeleitet und an aktuellen Fallbeispielen diskutiert werden.

Literatur zur Einführung: Norbert Grob/Karl Prümm (Hrsg.): Die Macht der Filmkritik: Positionen und Kontroversen. München 1990; Irmbert Schenk (Hrsg.): Filmkritik. Bestandsaufnahmen und Perspektiven. Marburg 1998.

Angela Krewani

Geschichte und Theorie des Dokumentarfilms (Hauptseminar)

2 St. Di. 16-18 Uhr in S 78

Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller

Beginn: 22.04.

Diese Lehrveranstaltung will die Geschichte des Dokumentarfilms aufarbeiten. Von der Öffentlichkeit weniger wahrgenommen als der Spielfilm besitzt der Dokumentarfilm im gleichen Maß eine eigene Geschichte, die vor allem mit der Inszenierung und Dramatisierung des Alltagslebens beginnt. Neben dem künstlerischen und experimentellen Dokumentarfilm der zwanziger Jahre wurde der Dokumentarfilm in den dreißiger und vierziger Jahren in erster Linie oft als Propagandafilm eingesetzt. Auch viele Filme der frühen DDR zeigen propagandistische Elemente. Mit dem Auftreten von Filmkameras, die neben dem Bild auch den Ton aufzeichnen konnten, wurde der Dokumentarfilm vermehrt in journalistischen Kontexten eingesetzt und vom Fernsehen im Zuge kritischer Berichterstattung fast vereinnahmt. Der daher an den Dokumentarfilm herangetragene Anspruch auf Authentizität der Darstellung wird gerade in letzter Zeit vermehrt dementiert und reflektiert.

In der Veranstaltung wollen wir kanonische Filme und theoretische Ansätze diskutieren. Begleitend zur Veranstaltung wird ein Filmtermin angeboten.

Angela Krewani

MedienMischFormen (Oberseminar)

2 St. Mi. 18-20 Uhr s.t. in S 82

Beginn: 23.04.

Die in den letzten Jahrzehnten zu beobachtende Entdifferenzierung der Medien hat sich auf ihre Inhalte ausgewirkt. Es haben sich Stilistika entwickelt, die nicht mehr eindeutig bestimmten Medien zuzuordnen sind. In der Lehrveranstaltung wollen wir diese Entwicklung nachvollziehen und vor allem theoretische Konzeptionen diskutieren, die sich in Begriffen wie „Intertextualität“, „Intermedialität“, „Hybridisierung“ oder „Strategien der Authentisierung“ niederschlagen. Beginnen wollen wir mit Mischformen von Fiktion und Dokumentation wie auch von Literatur, Theater und Fernsehen. Davon ausgehend werden Formen der hybriden Bildästhetiken diskutiert, die sich vor allem in den Arbeiten von Peter Greenaway und Derek Jarman zeigen. Ein weiterer Punkt wird die Hybridisierung von Mensch und Maschine sein, wie sie in Formen virtueller Kommunikation angenommen wird. Anknüpfend daran wollen wir uns mit neuen Formen der Narration wie Hypertext und Computerspiel befassen. Abschließend werden wir uns Medienmischformen in interaktiven Kontexten zuwenden.

Die Differenz zwischen Kino und Fernsehen – bei beiden spricht man von audiovisuellen Medien – ist, seit es das Fernsehen gibt, vor allem an dem unterschiedlichen Modus der Rezeption beschrieben worden. Diese Differenz ist in angloamerikanischen Forschungen in den Unterschied von „spectator“ und „viewer“ gefaßt worden. Mit dem Personal Computer hat sich eine dritte Variante der Mediennutzung formiert, für die die Kategorie des „users“ üblich geworden ist. Neben diesen drei derzeit dominanten Bezeichnungen für die Nutzung von audiovisuellen Medien lassen sich in bezug auf die technischen Medien, also seit dem 19. Jahrhundert, in unterschiedlichen Diskursen ganz unterschiedliche Adressierungen von Zuschauern und Zuschauerinnen (re)konstruieren. Eine der nachhaltigen Leitunterscheidungen, mit denen solche Adressierungen vorgenommen worden sind, ist die zwischen Aufmerksamkeit und Zerstreuung. Im Rahmen der empirischen Fernsehforschung sind schon bald Versuche unternommen worden, Typologien von Zuschauern aufzustellen; so kam es zur Konstruktion des Kindes als Fernsehzuschauer, zur Konstruktion des Viel-, Wenig- und Nicht-Sehers. Psychoanalytisch informierte Zuschauertheorien haben auf Theorien des Begehrens zurückgegriffen. Beobachtungen zu Nutzungsformen des Personal Computers schließlich gehen nicht mehr von Grenzziehungen zu anderen Tätigkeiten aus, sondern sprechen vom „Leben im Netz“ (Sherry Turkle).

Im Seminar sollen unterschiedliche Theorien der Mediennutzung in ihrem jeweiligen medienhistorischen Stellenwert analysiert und diskutiert werden. Fragen danach, welche Funktionen den jeweiligen Medien in Theorien der Mediennutzung zugeschrieben werden, welche Motive der Mediennutzung unterschieden oder welche Verwerfungen der Medien vorgenommen werden, spielen ebenso eine Rolle wie Fragen danach, welche Exklusions- und Inklusionspraktiken in solchen Theorien beobachtet werden können. Auf diesem Weg sollen Einblicke in Fragen danach gewonnen werden, welche unterschiedlichen impliziten oder expliziten Theorien des Zuschauens, der Medienkommunikation oder Mediennutzung formuliert werden, wenn sich Gesellschaften im Laufe des 20. und am Beginn des 21. Jahrhunderts als Medien-, Wissens- oder Netzwerkgesellschaften beschreiben.

Literatur zur Einführung: Jonathan Crary: Aufmerksamkeit. Wahrnehmung und moderne Kultur. Frankfurt am Main 2002; Nicholas Abercombie/Brian Longhurst: Audiences. A Sociological Theory of Performance and Imagination. London – Thousand Oaks – New Delhi 1998.

Irmela Schneider

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden

2 St. Mo. 18-20 Uhr in der Institutsbibliothek

Beginn: 28.04.

Im Kolloquium werden laufende Dissertationsprojekte sowie Fragen zur Magisterprüfung diskutiert.

Angela Krewani

Kolloquium für Examenskandidaten und Kandidaten der Zwischenprüfung

2 St. Di. 18-20 Uhr in der Institutsbibliothek

Beginn: 29.04.

Im Kolloquium werden Fragen zur Magisterprüfung sowie Zwischenprüfung diskutiert.

Tutorium (N.N.)

Einführung in die Videopraxis „Das Videotutorium“

Termin: s. Aushang am Schwarzen Brett

Beginn: 2. Vorlesungswoche

Das Videotutorium bietet eine Einführung in die praktische Anwendung von Kamera, Schnitt, Ton, Licht (also Gerätekunde und Grundlagen der Aufnahmetechnik), Bildgestaltung und Dramaturgie, Ideen- und Konzeptentwicklung und Drehplanung.

In den jeweiligen Sitzungen werden theoretische und technische Grundlagen vermittelt, die Voraussetzung für die danach zu erfolgende eigene Umsetzung eines Projektes sind. Das erfolgreiche Beenden eines Abschlussfilmes ist, nebenbei bemerkt, auch die Bedingung für die weitere Nutzung des Institutsequipments, welches Kameras, Schnittstudios, Licht, usw. umfasst.

Teilnehmende sollten sich darüber im Klaren sein, dass der Besuch dieser Veranstaltung nur mit einer für ein Tutorium ungewöhnlichen Menge an Zeit, Energie, Ausdauer und Geduld sinnvoll ist. Darum wird Prüfungskandidaten von diesem Tutorium abgeraten.

Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen beschränkt und wird per Losverfahren ermittelt. Alle Interessenten werden deshalb gebeten, sich am Do. 24. April um 18 Uhr in der Videoabteilung einzufinden.

Das Videotutorium findet mittlerweile seit über 20 Jahren an unserem Institut statt. In dieser Zeit sind auch knapp 400 Eigenproduktionen entstanden, die regelmäßig auf den traditionellen BLUE MONDAYs einem interessierten Publikum präsentiert werden.

Literaturtipps:

Peter Kerstan: Der journalistische Film. Jetzt aber richtig. Bildsprache und Gestaltung. Frankfurt 2000.

Achim Dunker: Die chinesische Sonne scheint immer von unten. Licht- und Schattengestaltung im Film. München 1993.

Michael Rabiger: Dokumentarfilme drehen. Frankfurt 2000.

Alan A. Armer: Film- & Fernsehregie. Frankfurt 1998.

Frau Prof. Angerer lädt interessierte Studierende zu folgendem Seminar ein. Für dieses Seminar kann es allerdings **keinen Teilnahmechein oder Leistungsnachweis** im Rahmen des Studiums der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft oder des Dipl.-Studiengangs Medienwissenschaften geben. Sie können diese Veranstaltung lediglich als Gast besuchen:

Marie-Luise Angerer

Bild- und Medientheorien: Affekt/Schock/Genuss

Basisseminar im Grundstudium

2 St. Do. 11-13 Uhr in der Aula der KHM

Beginn: 24.04.

„Take it again by the means of images.“

Bilder pendeln zwischen Allmacht und Ohnmacht, was ihre Mächtigkeit betrifft. Was aber ist diese Macht der Bilder, ihr Vermögen, die BetrachterInnen zu affizieren, sie zu irritieren, sich in ihre Erinnerungen einzunisten oder aber vergessen zu werden, um in entstellter Form wieder in assoziativer Verbindung mit anderen Bildern aufzutauchen? Sind alle Bilder gleich in ihrer Wirkungsweise? Ist es gleichgültig oder macht es einen Unterschied, ob wir von Bildern aus der Werbung oder von Kinobildern sprechen? Ist der Unterschied effektiv, wenn wir analoge von digitalen Bildern trennen? Ist es für die Wahrnehmung und Bedeutsamkeit des Bildes relevant, ob es einen Referenten hat oder keinen? All diese Fragen machen eines klar: Bilder sind etwas, das sehr unterschiedliche Wahrnehmungs- und Gefühls-Ebenen anspricht. Anhand unterschiedlicher Medien-Beispiele will das Basisseminar theoretische Positionen vorstellen, die den emotionalen Skalen, die die Bilder auszulösen imstande sind, auf der Spur sind.

Was Ihr schon immer über die Videoabteilung wissen wolltet, aber ...

Die Videoabteilung bietet ein umfangreiches Archiv mit derzeit deutlich über 20.000 Spielfilmen, Dokumentationen, Fernsehspielen, Kurzfilmen, Serien, Musikclips, Gameshows, Specials und Eigenproduktionen auf über 7.500 Videotapes und ist somit unausweichlich für jedes Theater-, Film- und Fernsehwissenschaftsstudium.

Filme finden?

Die (mehr oder weniger) regelmässig aktualisierten Kataloge (Sortierung nach Regisseuren bzw. Titel) liegen zur Einsicht in der Bibliothek und Videoabteilung aus.

Filme sichten?

Filme können an Presentern im Wiedergaberaum gesichtet und kopiert werden. Termine für diese Kopierstrassen werden donnerstags um 11.00 Uhr (telefonisch oder persönlich in der VA) vergeben. Die genauen Modalitäten für die zusätzlich auch möglichen Kopieraufträge sind in der Videoabteilung zu erfragen. Kopieraufträge können aber prinzipiell NUR persönlich zu den Servicezeiten (wochentags 10 – 13 Uhr) in der Videoabteilung abgegeben werden. Es gibt Wartezeiten bei den Aufträgen, deshalb kommt rechtzeitig BEVOR ihr was braucht!

Filme drehen?

Nimm am Videotutorium teil!

Mit dem in der Videoabteilung vorhandenen Equipment können eigene Projekte realisiert werden. Voraussetzung für die Benutzung der Geräte ist der Besuch eines Videotutoriums (oder vergleichbare Qualifikation). Der Instituts-Katalog umfasst bereits knapp 400 Eigenproduktionen!

Mit freundlichen Grüßen, die Videoabteilung

Fachschaft

Neugierig? Was die Fachschaft so tut, wozu sie nütze ist und wie man sie live miterleben kann – auf dieser Seite erfahrt ihr es!

Rein technisch betrachtet gehören alle Studenten eines Fachbereichs der Fachschaft dieses Fachbereichs an. Dann gibt es da aber ein paar besonders motivierte Studenten, die auf einer Vollversammlung gewählt wurden und die meisten studentischen Projekte koordinieren, sie nennen sich Fachschaftsrat. Nach schlechten Erfahrungen mit Hierarchien gibt es in der Fachschaft TheFiFe weder Sprecher noch Vorsitzende, sondern nur Ansprechpartner für bestimmte Projekte. Natürlich darf jeder bei jedem Projekt mitmachen und wir sind dankbar für jedes neue Mitglied, das entweder bei einem bestehenden Projekt mitmachen oder die Verantwortung für ein neues übernehmen möchte.

Hier ein kleiner und sehr unvollständiger Überblick über unsere Projekte:

- Vertretung der institutspolitischen Interessen der Studenten (Informationsaustausch mit Professoren und Gremien, Erarbeitung von Vorschlägen für die studentischen Vertreter in der Berufungskommission...)
- Förderung des „sozialen Lebens der Studierenden“ (Fachschaftsparty, Fachschaftsfahrt...)
- Erstsemesterinformation (OmU-Handbook, Buddy-Programm, Sektführstück...)
- Anlaufstelle für studentische Initiativen, Anregungen, Fragen (die wir zum Beispiel in der OmU oder auf der Homepage zu klären versuchen)

Damit die rechte Hand weiß, was die linke tut, besprechen wir bei jedem Fachschaftstreffen – immer dienstags um 19 Uhr im Cafe Duddel – bierernst und mit verkniffenen Gesichtern das politische Tagesgeschehen. Die viel wichtigere Funktion dieser wöchentlichen Treffen ist aber, daß wir zu dieser Zeit live und in Farbe als Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Studium und was euch sonst noch einfällt, zur Verfügung stehen. Wenn ihr wissen wollt, welche Aktionen wir im Wintersemester 2002/03 planen, dann schaut doch einfach in das kommende OmU-Handbook, das im Oktober erscheinen wird. Projekte und Ansprechpartner erfahrt ihr natürlich weiterhin über unsere Homepage (<http://www.uni-koeln.de/phil-fak/fs-thefife/index.html>).

Und wer minütlich über den neuesten Stand der Debatten informiert werden will, schreibe sich doch in unsere Mailingsliste ein. Diese läßt sich ganz normal über e-mail bedienen. Es handelt sich dabei um einen „Mailverteiler“, bei dem alle, die sich angemeldet haben, diejenige Post bekommen, die an die Liste gesendet wird. Fragen von Nichtmitgliedern der Liste können so von allen Mitgliedern beantwortet werden; Mitglieder können schnell und einfach Informationen austauschen.

Eintragen in die Liste:

E-Mail an: Majordomo@rrz.uni-koeln.de

Subject: leer lassen

Text (Body der Mail): subscribe fs-thefife

Wenn Ihr eine Mail an die Liste schreiben wollt, so bitte an die Adresse: fs-thefife@uni-koeln.de

Wir freuen uns auf euch!

Sprechstunden im Sommersemester 2003

Christina Bartz M.A.	Mo. 13 – 14 Uhr
Daniela Franke M.A.	Do. 15 – 17 Uhr
Miriam Jakobs M.A.	Di. 17 – 19 Uhr
Dr. Gerald Köhler	nach Vereinbarung
HD Dr. Angela Krewani	Mi. 14 - 16 Uhr
Dr. Hedwig Müller	nach Vereinbarung und nach dem Seminar
Isabell Otto M.A.	Mo. 13 - 15 Uhr im Forschungskolleg, Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11, Raum 2.2
Dr. Jens Ruchatz	Mi. 14 – 15 Uhr im Forschungskolleg, Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11, Raum 2.2
Prof. Dr. Irmela Schneider	Di. 10 – 12 Uhr

Sprechstunden in der vorlesungsfreien Zeit (15.2. – 21.4.2003):

Prof. Dr. Elmar Buck	Do. 20.2. und Do. 20.3. 15-17 Uhr
HD Dr. Angela Krewani	Di. 1.4. und Di. 8.4. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Irmela Schneider	Di. 11.3., 18.3., 1.4. und 15.4. 10-12 Uhr

Alle übrigen Feriensprechstunden entnehmen Sie bitte den Aushängen am Schwarzen Brett.

Wintersemester 2003/04

Vorlesungen

Medientheorie
2 St. Mo 16-18 Uhr in II N.N.

Stationen des europäischen Theaters
4 St. Do. 9-13 Uhr, Aula 2 E. Buck

Übung

Video – Tanz – Film
2 St. Di. 15-17 Uhr im Filmkeller H. Müller

Proseminar I

Einführung in die Theater-, Film- u. Fernsehwissenschaft
4 St. Mi 9-13 in XII E. Buck

Proseminare II

Aufbaukurs Film
2 St. Mo. 10-12 in S 73 T. Bartz

Aufbaukurs Fernsehen
2 St. Di. 11-13 in V M. Jakobs
Filmtermin n.V. im Filmkeller

Aufbaukurs Theater
2 St. Mi. 9-11 in S 56 G. Köhler

Proseminare III

Die Medien der DDR
2 St. Di. 13-15 in G J. Ruchatz

Lars von Trier
2 St. Di. 15-17 in XI M. Jakobs
Filmtermin n.V. im Filmkeller

Körpertheater
2 St. Mi. 15-17 in S 89 H. Müller

Expressionistisches Theater und expressionistischer Film
2 St. Do. 15-17 in S 94 G. Köhler

Hauptseminare

Theatermuseum und Theaterausstellungen
2 St. Mo. 15-17 Uhr in der Theaterwiss.Sammlung Wahn

E. Buck

Mediengeschichte
2 St. Di. 16-18 in S 78

N.N.

Oberseminar

Genre-Theorie
2 St. Mi. 12-14 in B VI

N.N.

Kolloquium

Kolloquium für Examenskandidaten und ZP-Kandidaten
2 St. Mo.18-20 in der Institutsbibliothek

N.N.